

## **"Vorsicht, Feind hört mit!": Mit Andreas Seltzer auf den Spuren des Sendermanns von Tee Schmidt Meinecke**

in arte creative (online) / ARTE TV Magazin

<http://creative.arte.tv/de/Andreas-Seltzer-Sendermann>

Werden wir beobachtet? Wer sammelt eigentlich all unsere Daten und was passiert damit? Angst vor Verfolgung und Wahnvorstellungen, unter ständiger anonymer Kontrolle zu stehen, sind nichts Neues. In Zeiten berühmter Whistleblower und ständiger Anbindung an soziale Netzwerke findet allerdings ein Bedeutungswandel statt. Der Künstler Andreas Seltzer ist in den 80er Jahren bei seinen Streifzügen durch Berlin auf die Spuren des ominösen "Sendermanns" gestoßen, der mit seinen Graffiti vor staatlicher Überwachung warnte. Seltzer hat seine Botschaften in einer spannenden Fotoserie dokumentiert. ARTE Creative hat mit dem Künstler gesprochen.

Zum ersten Mal präsentiert die Berliner Galerie Laura Mars (bis 5. April) die komplette Sendermann-Serie von Seltzer. Während der Ausstellung werden auch exklusive Passagen aus dem neuen Dokumentarfilm von Niels Bolbrinker gezeigt, der eine Reise in die Gedankenwelten verschiedener Paranoiker und Forschungsprogrammen von Wissenschaftlern, rund um Überwachungstechniken, Biomedizin und Neurowissenschaften unternimmt. Auch Andreas Seltzer und der Sendermann spielen darin eine besondere Rolle, denn das Thema der Fotoserie trifft einen sensiblen Nerv unserer Zeit. Am 8. Mai startet der Film "Die Wirklichkeit kommt" in den deutschen Kinos.

ARTE Creative: Ihre künstlerischen Arbeiten stellen Fragen nach der Welt unter Beobachtung. Was führt Sie zu den Themen rund um Kontrolle und Zugang zu Informationen?

Andreas Seltzer: Der Titel "Bilderdienst", meiner Ateliergemeinschaft mit Heike Vogler, bezieht sich auf das enorme Angebot an Kunstgalerien. In Berlin gibt es etwa vierhundert Galerien. Ich wollte etwas dagegensetzen, was sich eher mit dem Gebrauch der Bilder beschäftigt. Mir kam diese Konzentration auf Kunst zu simpel vor, deswegen habe ich immer wieder Themen gesucht, wie zum Beispiel Wittgensteins Bilder, eine Ausstellung Anfang der 90er Jahre, wo ich eine Passage aus einer Wittgenstein-Biografie entdeckt habe, die erzählt, dass Wittgenstein selber Fotograf war. Aber die Fotos waren ihm nicht klein genug, sodass er sie bis in den Millimeterbereich bearbeitet hat. Das hat mir sehr gut gefallen. Draußen haben die Künstler ihre Fotos in Museumsformate aufgeblasen und ich dachte: Ich mache genau das Gegenteil. Ich mache das Kleine, das konzentriert den Blick. Wenn sie zum Beispiel die Ausstellung "Die Welt ist klein" nehmen, ist es genau dieses Thema, das Kleine konzentriert im Blick.

Wie entstand die Sendermann-Serie?

Die Beschäftigung mit dem Sendermann ist in einem ganz anderen Umfeld entstanden. Ich habe damals ohne Abschluss die Kunstakademie verlassen und Berlin war ja der Ort der Studentenrevolte. Ich dachte die Revolution steht vor der Tür und ich muss meinen Platz woanders finden. Ich habe dann ziemlich lange gejobbt und war eigentlich ratlos, denn dieses Arbeiten im Atelier fand ich für meine Unruhe nicht so gut, ich hatte immer das Bedürfnis raus auf die Straße zu gehen. In dieser Zeit

ist die Arbeit über den von mir so genannten Sendermann entstanden. Die Inschriften des Sendermanns haben sich natürlich von all den politischen Parolen und der beginnenden Graffiti-Bewegung durch ihre Rätselhaftigkeit abgesetzt und das fand ich faszinierend. Diese Slogans hatten einen magischen Aspekt, den ich weiterverfolgen wollte. Ich habe den Sendermann zwar gesehen, an Wochenenden ist er auch öffentlich aufgetreten mit dem Megaphon, aber seine Beschriftungen hat er natürlich heimlich machen müssen. Wenn er erwischt worden wäre, hätte das saftige Strafen gesetzt und so blieb mir nichts anderes übrig, als immer durch die Stadt zu laufen und zu gucken, ob ich etwas finde oder nicht. Das war eine sehr befriedigende Form meiner künstlerischen Arbeit.

Was haben Sie zuerst entdeckt, den Sendermann oder seine Graffiti?

Die Inschriften! Das hat sich peu à peu entwickelt. Er hat erst mit Bleistift und Filzstift gekritzelt und, speziell Telefonhäuschen beschriftet und wurde variabler, die Schriftgrößen wurden ausgefeilter.



aus: *Die Wirklichkeit kommt*

Die Botschaften stammen aus den 80er Jahren. Warum ist das heute eine Ausstellung wert? Im Zusammenhang mit der ganzen Überwachungsdiskussion und der Diskussion über NSA bekommen die Inschriften noch einen ganz anderen Aspekt. Ich habe ihn nie nur als Paranoiker gesehen. In dem tollen Film von Niels Bolbrinker ("Die Wirklichkeit kommt") gibt es eine Passage, die mir erst vor ein paar Tagen auffiel. Man sieht ihn da in so einem kahlen Raum, er berichtet über die Sender und im Hintergrund sieht man ein, vielleicht von ihm fotokopiertes Plakat, mit der Aufschrift "Vorsicht, Feind hört mit". Das Motiv ist ja allen bekannt, es ist während der Kriegszeit überall in Deutschland erschienen und soll die Bevölkerung warnen, vorsichtig mit Informationen zu sein, weil überall Agenten und Mitwisser lauschen könnten. Der Sendermann hat dieses Motiv der riesigen Silhouette des Schattenmanns übernommen und tritt als Warner auf.

Der Film "Die Wirklichkeit kommt" behandelt die Thematik Überwachung und Kontrolle einzelner durch den Staat. Überwachung beschäftigt die Menschen spätestens seit berühmten Whistleblowern wie Edward Snowden wieder stärker. Ist freie Kommunikation heute eine Illusion?

Freie Kommunikation gibt es nicht. Ob das à deux ist, oder in der größeren Gruppe, es gibt alle möglichen Zwänge bis hin zur Wortwahl, wie wir etwas aussprechen. Die Reglementierung ist sehr groß. Ich glaube nicht an diese Freiheit, aber im Fall des Sendermanns ist diese Vorstellung des allmächtigen Abhörens überzogen. Das macht es zum einen harmlos, aber der magische Aspekt ist da und unterscheidet sich von all dem Graffiti und den Tags.

Constanze Kurz sagt im Film, "der geheimdienstlich-militärische Komplex muss in seine Schranken gewiesen werden", in welche?

Das ist natürlich ein Satz dem man nur beipflichten kann. Was das heißt, hätte ich auch gern genauer gewusst. Was getan wird, wird getan und was Edward Snowden geliefert hat, ist die Spitze des Eisbergs. Es wird in einer Aufklärungsroutine stecken bleiben, die Empörung hat sich ja schon gelegt. Ich weiß nicht was da noch kommen wird. Aber das Fatale beim Sendermann war: Ich hatte vier fünf Jahre diese Recherche unternommen und eine erste Ausstellung gemacht und das Witzige war, das sich aufgrund dieser Ausstellung dann schon die Sender gemeldet haben, das Zweite Deutsche Fernsehen und später der WDR. Da hatte ich mit diesen Projekten einen Nerv getroffen.

Fühlen Sie sich selbst von außen anonym beobachtet?

Ich beobachte mich selbst, das ist schon quälend genug. Aber nein, ich habe diese Fantasien und Ängste nicht. Das führt natürlich zu der Frage: Woher kommt die Naivität zu glauben, dass man nicht abgehört wird und dass alles nicht so schlimm sei? Diesen ständigen Druck haben die Wenigsten. Wobei eine Freundin aus London von der stärkeren Beobachtung durch Videoüberwachung in London sprach. Man müsse manchmal unwillkürlich den Kopf einziehen. Dieses Stadium ist bei uns noch lange nicht erreicht.

Ausstellungen:

- Fotografie-Serie "Der Sendermann" vom 15. März. - 5. April 2014 in der [Galerie Laura Mars](#)
- [Smart New World, Kunsthalle Düsseldorf](#)

Film:

- Der Film, "[Die Wirklichkeit kommt](#)", von Niels Bohlbrinker, ab dem 8. Mai in den deutschen Kinos zu sehen

Links:

- [Die Wirklichkeit kommt auf Facebook](#)
- Andreas Seltzer im Gemeinschaftsatelier [Bilderdienst](#)